

Atmosphäre von aufrichtiger Sympathie umgeben. Ihre sprichwörtliche Herzlichkeit hat nichts Konventionelles an sich; sie ist Natur. Die Gastfreundschaft gegen den Fremden gilt dem Magyar als eine heilige Pflicht.

In den Tagen vom 4. bis 20. September dieses Herbstes war ich zum erstenmale in Budapest und Ungarn und weiß deshalb nicht, wie es vorher war. Aber jetzt steht der Schweizername dort in so hohem Ansehen, daß es selten ohne irgend welche Kundgebung abgeht, wenn man sich als Schweizer zu erkennen gibt, und zwar nicht nur in intellektuellen Kreisen und politischen Klubs, sondern in allen Klassen der Bevölkerung, sei es auf einem Donaudampfer oder in einem vornehmen Restaurant, in der Straßenbahn oder in einem Arbeiterviertel.

Umso tiefer geht es einem dann zu Herzen, wenn man sieht, wie unfähig schwer dieses sympathische Volk an den Folgen des Krieges, der rumänischen Invasion und der bolschewistischen Revolution leiden muß. Zu dem natürlichen Mitleid gesellt sich sofort die Hochachtung, weil der forschende Blick des Fremden in den bekümmerten Zügen des Volkes jenen Ernst entdeckt, der die außerordentliche Entschlossenheit und Energie der Seele verrät.

Budapest, die tausendjährige Hüterin europäischer Gesittung an der Ostgrenze der christlichen Kulturzone, liegt heute in tiefer Trauer. Zu den schweren seelischen Leiden, deren Ursache wir ja kennen, aber nicht beheben können, hat sich das graue Elend und die bittere Not eingeschlichen, wahrhaft großes Elend und erschreckende Not. Und diese Not hat etwas Tragisches an sich, weil sie anscheinend empowächst und von Tag zu Tag größer wird, seitdem das brave Volk die Ketten gesprengt, mit denen es vom importierten Bolschewismus so grausam gefesselt u. gemartert wurde. Es braucht schon ein felsenfestes Gottvertrauen, um nicht wankelmütig zu werden in solcher Lage und nicht auf den Verführer zu hören, der dem Bedrängten ins Ohr flüstert: „Siehst du jetzt, wie es dir geht; so lange du sorgloser warst und dich auf jegliche Art des Lebens erfreuest und seiner Genüsse, da fehlte dir nichts. Ist das der Lohn für die Betätigung des praktischen Christentums?“

Die besonders traurige Lage von Budapest erklärt sich aus dem vielen Ungemach, das über die Stadt gekommen ist. Zuerst der fünf Jahre dauernde Weltkrieg, dann drei Revolutionen im Innern, hierauf die große Plünderung durch die rumänische Invasionsarmee und schließlich der Friede von Trianon, welcher dem Lande drei Fünftel seines Bestandes wegnahm, was die Ausdehnung und Ernährungsquellen anbetrifft. Durch diesen Frieden hat Ungarn fast seine sämtlichen Kohlengruben und Petrolquellen verloren, seine Zuckerrfabriken und Eisenbergwerke, seine Glashütten und den größten Teil seiner Woll- und Leinenspinnereien. Durch den Verlust von Siebenbürgen und der hohen Tatra wurde es jener Gegenden beraubt, aus denen die Hauptstadt ihr Brenn- und Bauholz bezog.

Aus diesen Ursachen entspringen: die Wohnungsnot, der Mangel an Brennstoffen und der Mangel an Arbeit in der Industrie der Hauptstadt. Budapest leidet an Wohnungsnot wie kaum eine Stadt der Kriegszone. Daß die Bautätigkeit während des Krieges total lahm gelegen ist, wird jedermann begreifen. Wenn er aber hört, daß die Einwohnerzahl seit 1914 um nahezu 700,000

M

No 299



ARGUS SUISSE DE LA PRESSE

S. A.

23, Rue du Rhône - GENÈVE

Adr. télégr.: Coupures-Genève - Téléphone 40-05

Bureau International de coupures de journaux.

Traductions de et en toutes langues

- Travaux de Rédaction. - Bibliographie. -

Recherches dans bibliothèques. - Fournitures de Livres, Brochures, Revues, etc.

Correspondants à Amsterdam, Berlin, Bruxelles, Budapest, Christiania, Londres, Madrid, Milan, New-York, Paris, Pétersbourg, Stockholm, Vienne,

Extrait du Journal:

Adresse:

RORSCHACHER ZEITUNG

RORSCHACH

Date:

15 OCT. 1920

### Im darbanden Budapest.

( $\S$  Korr.) Unstreitig ist Budapest eine der schönsten Städte Europas, vielleicht die schönste von allen, wenn man ihre reizende Lage und die Pracht ihrer monumentalen Bauten in Anschlag bringt.

Die Bewohner dieser Millionenstadt an der blauen Donau fallen einem Westeuropäer sofort auf durch ihre edle Gastfreundschaft und ritterliche Höflichkeit. Man fühlt sich bei ihnen mit einer

Taxe

Tarif sans